

Wegen Franken-Hammer:

Schweizer Nationalbank macht 30 Milliarden Verlust

Donnerstag, 30.04.2015



dpa/Oliver Berg Die Schweizer Wirtschaft hofft nach der Aufhebung der Franken-Euro-Bindung auf Hilfen vor allem für grenznahe Betriebe.

Die Schweizer Nationalbank hob Anfang des Jahres den Euro-Mindestkurs, also die Kopplung des Franken an den Euro, auf. Nun hat die Nationalbank ihre Zahlen für das erste Quartal bekannt gegeben. Die SNB hat 30 Milliarden Franken Verlust gemacht.

Die sprunghafte Aufwertung des Franken gegenüber dem Euro und anderen Währungen hat der Schweizerischen Nationalbank (SNB) einen Milliardenverlust eingebrockt: Für die ersten drei Monate des Jahres verbuchte die Notenbank der Eidgenossen am Donnerstag ein Minus von 30 Milliarden Franken (28,6 Milliarden Euro).

Hauptgrund ist die am 15. Januar von der SNB verfügte Aufhebung des garantierten Mindestwechsellkurses von 1,20 Franken pro Euro. Nach dieser überraschenden Entscheidung war der Kurs des als krisensicher angesehene Franken aufgrund der weltweiten Nachfrage stark gestiegen. Zeitweise erreichte er sogar Parität mit dem Euro.

Euro-Bestände sanken dramatisch

Um den 2011 verkündeten Mindestkurs von 1,20 halten zu können, hatte die SNB immer wieder für hohe Milliardensummen Euro gekauft. Seit dem Frankenschock sank der Wert der Euro-Bestände der Schweizer Notenbank dramatisch. Im ersten Quartal des Vorjahres hatte die SNB noch einen Gewinn von 38 Milliarden Franken ausgewiesen.

Der jetzige Quartalsverlust resultiert zu 29,3 Milliarden Franken aus dem Kursverfall des Euro und anderer Fremdwährungspositionen. Um eine Milliarde Franken sank der Wert der Schweizer Goldbestände. Dem steht ein geringer Gewinn durch [Zinsen](#) auf Fremdwährungen gegenüber.

89 Prozent mehr Kaufkraft: In diesem Land sind Ihre Euros am meisten wert

Teuer: Schweiz

Nirgendwo sonst bekommen Sie derzeit so wenig für Ihr Geld wie in der Schweiz: Umgerechnet auf den gleichen Warenkorb hat ein Euro bei den Eidgenossen nur noch eine Kaufkraft von 61 Cent.

Teuer: USA

Noch vor einem Jahr war ein Euro in den USA in Kaufkraft gerechnet 1,09 Euro wert. Jetzt sind es nur noch 86 Cent, schreibt die "Welt".

Günstig: Griechenland

2012 betrug der Preisvorteil für deutsche Urlauber 12 Prozent, jetzt ist ein Euro an der Ägäis schon rund 1,28 Euro wert. Sie können also 28 Prozent mehr Waren dafür einkaufen als hierzulande – abseits der Luxusinseln, versteht sich.

Sehr günstig: Brasilien

Nicht nur der Euro hat gegenüber dem Dollar verloren. Der brasilianische Real ist im Jahr nach der Fußball-WM geradezu abgestürzt. Ergebnis: Ein Euro verfügt dort über eine Kaufkraft von 1,64 Euro, haben die Experten der „Welt“ ausgerechnet. Das teuerste am Brasilien-Urlaub ist damit der Flug.

Supergünstig: Türkei

Die Griechen werden das nicht gerne hören, aber den günstigsten Urlaub im östlichen Mittelmeerraum bieten die Nachbarn aus der Türkei: Unschlagbare 1,89 Euro ist unser Geld dort wert – ein Kaufkraftgewinn von 89 Prozent. Das kann derzeit kein anderes Urlaubsland bieten.